



**Statement von Dr. med. Winfrid Eisenberg, Kinderarzt, IPPNW
im Rahmen der Podiumsdiskussion zu
„Tschernobyl: Umweltkatastrophe – Europäisches Netzwerk – Mahnung für die Zukunft?“
am 26.4.2011 in Berlin**

Die IPPNW (IPPNW - Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges / Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.) hat gemeinsam mit der Gesellschaft für Strahlenschutz im April 2011 eine aktualisierte Auflage der Metaanalyse „Gesundheitliche Folgen von Tschernobyl“ veröffentlicht. Die erste Auflage war 2006 erschienen, 20 Jahre nach dem Supergau in der Ukraine.

Für diese Dokumentation wurden annähernd 200 Studien von Wissenschaftlern aus aller Welt ausgewertet; viele dieser Arbeiten stammen „aus erster Hand“, von Ärzten, Naturwissenschaftlern, Epidemiologen aus Moskau, Minsk und Kiew, die leider in westlichen Fachzeitschriften nach Kräften totgeschwiegen werden. Viele dieser Autoren trugen ihre Ergebnisse auch auf unserem Kongress „25 Jahre Tschernobyl“ vor, der vom 8.-10.4.2011 in der Urania hier in Berlin stattfand.

Die wichtigsten Erkenntnisse in Kürze:

1) Das wahre Ausmaß der gesundheitlichen Tschernobylfolgen wird erst allmählich deutlich, weil viele strahleninduzierte Erkrankungen längere Latenzzeiten als 25 Jahre haben und weil die genetischen Schäden nach nur einer Generation allenfalls erahnt werden können; viele werden erst in der 2. oder 3. Generation sichtbar werden.

2) Die Nichtkrebserkrankungen stehen bei den Liquidatoren, den zu spät Evakuierten und den Bewohnern der Nordukraine und des Südostens von Belarus im Vergleich zu den Krebserkrankungen weit im Vordergrund, sowohl was die Krankheitszahlen als auch die Todesursachen betrifft. Ein „neues“ Krankheitsbild ist z. B. das extreme vorzeitige Altern mit typischen Altersdiagnosen bei Vierzigjährigen. Sehr häufig treten Erkrankungen des Blutgefäßsystems mit Gefahren für Herz, Gehirn und Nieren auf.

3) Von den ca. 830.000 Liquidatoren sind schon 125.000 gestorben mit einem mittleren Sterbealter von 43 Jahren. Die noch Lebenden leiden in der Regel an mehreren Krankheiten gleichzeitig.

4) In den ersten 25 Jahren sind aufgrund der Tschernobylkatastrophe bereits 1,6 Millionen Menschen weltweit gestorben. (Angaben zu 3 und 4 von Prof. Aleksey Yablokov, Präsident der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau.)

5) Kinder sind um ein Vielfaches strahlensensibler als Erwachsene; besonders gefährdet sind ungeborene Kinder (Embryos und Feten). Nach Tschernobyl kam es europaweit zu deutlich erhöhten Zahlen von Downsyndrom und anderen Chromosomenstörungen, zu angeborenen Fehlbildungen und perinatalen Todesfällen.

Leukämie, Hirntumore, Schilddrüsenkrebs, aber auch Nichtkrebserkrankungen wie Diabetes und Entwicklungsstörungen betrafen tausende von Kindern in den am stärksten belasteten Ländern, aber auch in Europa außerhalb der früheren Sowjetunion.



6) Nach dem Arbeitseinsatz gezeugte Kinder der Liquidatoren waren von all diesen Schicksalen besonders oft betroffen, unabhängig davon, wo die Familien wohnten; hierbei handelt es sich um einen echten transgenerationellen Effekt.

Angesichts der Atomkatastrophenkette Hiroshima-Nagasaki-Majak-Windscale-Harrisburg-**Tschernobyl**-Fukushima drängt sich mir ein Zitat aus Heinrich Heines Ballade Belsazar auf:

*und schrieb, und schrieb an weißer Wand
Buchstaben von Feuer, und schrieb und schwand.
Die Magier kamen, doch keiner verstand
zu deuten die FLAMMENSCHRIFT AN DER WAND.*

Um die Flammenschrift von Hiroshima bis Fukushima zu deuten, brauchen wir keine Magier. Die Botschaft ist klar: Wir müssen das Nuklearzeitalter umgehend beenden, sonst verbrennen wir im atomaren Feuer. Wir fehlbaren Menschen dürfen keine Technologie verwenden, die den kleinsten Fehler mit lebensfeindlicher Grausamkeit bestraft.